Schwerter Zeitung

Regelmäßige Beilagen: Schwerter Hausfrau und Mutter. Aus dem Reich der Mode. Heimatblätter. n Lustiges Allerlei. Kinderzeitung: Unser Blatt. n Unterhaltungs-u. Romanbeilage. n Spiel, Sport und Turnen. n Lebensbild. Kunst u. Wissen. n Gartenratschläge.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger, Schwerter Volkszeitung, Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Westhofener Zeitung, Aplerbecker Zeitung, Langschieder Zeitung, Holzwickeder Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint werktäglich. n Hauptgeschäftsstelle, Druck und Verlag: Carl Braus. Telegr. Adr.: Braus, Schwerteruhr. Tel. 62. Postscheck: Dortmund 2852. Verantwortliche Schriftleitung: Karl Richter; in Schwerte.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 74 — Mittwoch, 28. März 1923 — 56. Jahrgang

Zum Geleit.

Erfüllen muß die Menschheit ihre Sendung
Zum ruhelosen Streben nach Vollendung,
Du aber siehst, anstatt ihr Vorwärtswallen,
Oft nur der Menschheit Schatten rückwärts fallen.

Neueste politische Nachrichten.

Beim Reichskanzler hat sich aus einer verschleppten Erkältung eine leichte Rippenfellentzündung entwickelt. Der Kanzler wird infolgedessen für mehrere Tage das Bett hüten müssen, führt aber trotzdem die Geschäfte fort.

•

Der süddeutsche Senat wird am 1. April gegen den Pfarrer Traub wegen Beleidigung des Reichspräsidenten verhandeln.

•

Eine Abordnung der internationalen Sozialisten befindet sich in Berlin, um mit der deutschen Sozialdemokratie über die Ruhrbesetzung zu verhandeln.

•

Hugo Stinnes begab sich nach Rom. die Reise soll keine politische Bedeutung haben.

•

Der päpstliche Delegat für das Ruhrgebiet ist in Köln eingetroffen.

•

Durch das Kriegsgericht bestraft wurden neuerdings u. a. Postmeister Spannaus aus Dortmund zu einem Jahre und zwei Monaten Gefängnis und einer Million ℳ Geldstrafe, weil er sich geweigert hatte, Briefmarken zu verkaufen; ferner der Oberpostinspektor Drose zu vier Monaten Gefängnis und 500 000 ℳ Geldstrafe.

•

Sarah Bernhard ist gestern abend in Paris gestorben.

•

Die polnische Regierung erwartet den Besuch Marschalls Fochs und General Weygands zum Nationalfeiertage Polens am 3. Mai in Warschau. Im Beisein der französischen Gäste soll auf dem Sächsischen Platz das Denkmal des Fürsten Joseph Poniatowski unter großen Feierlichkeiten aufgerichtet werden.

*

Polnischen Blättermeldungen zufolge wird der Minister des Aeußern Skrzynski am 30. März in Mailand mit Mussolini eine Zusammenkunft haben.

•

Wie der „Eri de Paris" meldet, wird die französische Regierung demnächst der Kammer ein Gesetz unterbreiten, daß das Obertommissariat von Elsaß-Lothringen am 1. Juli 1924 aufgehoben wird.

Vermischte Neuigkeiten.

Der ungarische Reichsverweser empfing die Führer der Universitätsjugend und erklärte, die Hochschuljugend habe sich als eine bereitwillige Stütze der staatlichen Macht erwiesen. Die Jugend möge alle Opfer im Interesse der Ordnung bringen, deren der Staat bedürfe.

•

Der rumänische Ministerrat prüfte die Bestimmungen über die Rechte der Israeliten in Rumänien. Er entschied, daß alle Israeliten im gesamten Königreich, die am 1. April 1918 einen festen Wohnsitz in Rumänien besaßen, ohne weitere Formalitäten von Rechts wegen rumänische Bürger sind.

•

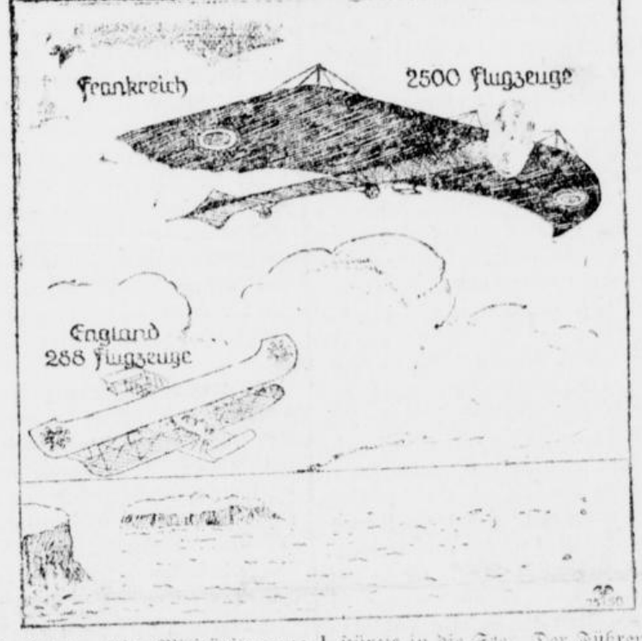
Vom 30. April bis 13. November 1926 findet eine Weltausstellung in Philadelphia statt.

•

Als die größte Ernte, die jemals in den Vereinigten Staaten zu verzeichnen war, wird die vorjährige Ernte an Reis, Mais, Kartoffeln und Tabak vom amerikanischen landwirtschaftlichen Amt bezeichnet.

Ein Militärflugzeug abgestürzt.

Die französische und englische Luftflotte.



Tll. London, 28. März. Ein Militärflugzeug stürzte aus großer Höhe in Nordwales ab und stürzte in die See. Der Führer war sofort tot.

Französische Illusionen.

Wie kommen die Franzosen dazu, sich einzubilden, es müsse alles nach ihrem Wunsch und Willen gehen? Sie legen nicht nur ihre Gewaltakte gegen Deutschland als Rechtshandlungen aus, sie drohen schon England, wenn es sich der Politik gegen uns nicht anschließe. Das neueste Pariser Schlagwort ist, daß Frankreich stark genug sei, durchzusetzen, was seine Interessen verlangten, das heißt, Europa auf den Kopf zu stellen, wenn es dies für notwendig halte.

Woher kommt diese Anmaßung? Weil es im Kriege am meisten geschädigt worden ist? Daher nicht, denn es ist anerkannt, daß es einen verhältnismäßigen Anspruch auf Schadloshaltung hat. Auch seine „Siege" geben ihm kein Recht darauf, denn schließlich weiß die Pariser Regierung doch sehr wohl, daß auch diese „Siege" nur Illusionen sind, daß sie nicht durch großartige französische Genialität, sondern durch den englischen Beistand und durch die schließlich den Ausschlag gebende amerikanische Uebermacht herbeigeführt wurden.

Der erste Napoleon wiegte sich in der Illusion, daß er der Herr von Europa sei. Sein Neffe Louis Napoleon, der spätere Gefangene von Sedan, ging nicht so weit, hielt sich aber doch für die entscheidende Persönlichkeit in unserem Erdteil, ohne deren Zustimmung nichts in denselben geändert werden dürfe. Poincare hält sich mindestens für einen zweiten Louis, vielleicht nicht deshalb, weil er wirklich davon überzeugt ist, aber er muß es seinen Landsleuten einreden, um sich auf seinem Posten zu behaupten. Wer den Franzosen, die Einbildung, sie seien das erste Volk der Erde, nicht zu verschaffen weiß, der hat bei ihnen verspielt.

Die Illusion von der „großen Nation", diese gefährliche Pariser Tradition, verdankt Frankreich in Wahrheit der Torheit des übrigen Europa. Seitdem jeder größere und kleinere, ja selbst allerkleinste Fürst und Herr seinen Nachfolger zur Seine schicken zu müssen glaubt, um dort Lebensart und Diplomatie zu lernen, wurde der französische Hof mit Ehrfurcht und Bewunderung betrachtet, und auch die Deutschen haben darin etwas Erkleckliches geleistet. Was aus Paris kam, war tonangebend und blieb es, obwohl die Feindschaft Frankreichs gegen Deutschland offenbar war.

Dieses Gefühl der Schwäche hat sich in hohem Maße bis heute erhalten, und ist für manchen Staat die Ursache seiner politischen Fehler gewesen. Amerika, England, Italien, die romanischen und orientalischen Völkerstämme kennen den französischen Geist recht gut, aber sie können sich von der Vorliebe dafür nicht frei machen, wenigstens nicht in dem Maße, wie es wünschenswert ist. Denn was zunächst dem Glanz von Paris galt, das erstreckte sich bald auf das ganze Land und seine Bewohner. So ist es kein Wunder, daß es Deutschland schwer gehabt hat, gegen diese bevorzugte Stellung Frankreichs anzukämpfen, und daß dieses in der allgemeinen Völkersympathie den wertvollsten Verbündeten gehabt hat, den es sich nur wünschen konnte.

Was die Franzosen ihr Recht gegenüber dem Deutschen Reiche nennen, ist und bleibt also nichts als eine Einbildung, und die ganze Tradition von den Ansprüchen der „großen Nation" ist nichts als blühende Phantasie.

Poincaree und die deutsche Politik.

Tll. Paris, 27. März. Die Berichte der Pariser Blätter über die Lage in Deutschland zeigen eine vollkommene Verwirrung. In einigen Blättern wird erzählt, daß Deutschland unmittelbar vor dem Völkerfrieden stehe, anderen aber ist die vom Minister Severing aufgedeckte Verschwörung nichts anderes als ein Manöver der Reichsregierung. Das „Echo de Paris" und einige Zeitungen derselben Richtung sagen, daß der Widerstand im Ruhrgebiet von neuem stärker werde. Die „Daily Mail" veröffentlicht ein Telegramm ihres Korrespondenten, daß ganz im Gegenteil von der wachsenden Friedenssehnsucht der Arbeiter und von dem Verhandlungswillen der Zechenbesitzer erzählt. Diese Verschiedenartigkeit der Meldungen ist ein Symptom ebenso für die Unsicherheit der öffentlichen Meinung wie für die Unklarheit der französischen Regierung über ihre nächsten Aufgaben.

Die Auflösung des Reichsschatzministeriums.

Durch eine von dem Präsidenten, dem Reichskanzler, dem Reichsminister der Finanzen, dem Reichsminister des Innern, dem Reichswirtschaftsminister und dem Reichsschatzminister gezeichnete Verordnung wird das Reichsschatzministerium am 31. März 1923 aufgelöst. Seine Aufgabe übernehmen am 1. April 1923 das Reichsministerium des Innern, das Reichsministerium der Finanzen und das Reichswirtschaftsministerium.

Neue preußische Staatsanleihe.

Seitens der preußischen Staatsbank und des Handels wurde mit Vertretern der hiesigen Großbanken und Bankiers wegen Auflegung einer neuen preußischen Staatsanleihe verhandelt. Es wurde beschlossen, Anfang April eine mit variablem Zinsfuß ausgestattete Anleihe zur öffentlichen Zeichnung aufzulegen, und zwar wird der Zinsfuß zwei Prozent unter dem jeweiligen Reichsbankdiskontsatz betragen.

Die Hitler-Soldaten.

Der „Vorwärts" meldet aus München, daß am Sonntag früh aus Nürnberg, Augsburg, Regensburg usw. Trupps von Hakenkreuzlern angekommen sind. An vier Stellen wurden Felddienstübungen abgehalten. Ein Parademarsch vor Hitler und von Kahr schloß die Uebungen. Weiter schreibt der „Vorwärts", zweifellos sei am Sonntag mehr geplant gewesen als ein Generalappell. Der Putsch sei im letzten Augenblick durch das Zupacken in Norddeutschland verhindert worden. Nach einer Meldung der „Voss. Ztg." haben sich an dem Aufmarsch der Hitlerleute auch die vereinigten vaterländischen Verbände beteiligt. Erst als am Abend die Nationalisten demonstrativ durch den Bannkreis des Landtages ziehen wollten trennten sich die Angehörigen der vereinigten Verbände von ihnen.

Die Gehaltszulage für Beamte und Staatsangestellte.

Tll. Berlin, 28. März. Im Reichsfinanzministerium werden nach Ostern Verhandlungen der Regierung mit den Spitzenorganisationen der Beamten und Staatsarbeiter über die Erhöhung der örtlichen Sonderzulage im Monat März für die Staatsbediensteten in besonders teuren Orten des Reiches wieder aufgenommen werden. Die Untersuchungen werden deshalb mit besonderer Gründlichkeit geführt werden, weil ihr Ergebnis offenbar eine der Hauptgrundlagen für die allgemeinen Verhandlungen über eine erneute Regelung der Grundgehälter der Beamten bilden soll.

Ein sozialistischer Redakteur verhaftet.

Tll. Koblenz, 28. März. Gestern wurde der für das Koblenzer Volksorgan der sozialistischen Partei verantwortlich zeichnende Otto Rummel von den Franzosen verhaftet und per Auto, unbekannt wohin, abgeführt. Außerdem sind die Geschäftsräume der „Rheinwarte" und auch die Wohnungen der Gewerkschafts- und Parteisekretäre einer umfangreichen Haussuchung unterzogen worden.

Das Pressenotgesetz.

WTB. teilt mit: In den nächsten Tagen wird eine zweite Ausführungsverordnung zum Pressenotgesetz veröffentlicht werden. Sie enthält eine Erweiterung des Kreises der rückvergütungsberechtigten Verlage durch die offiziellen Organe der gewerkschaftlichen und wirtschaftlichen Berufsvertretungen sowie der kommunalen Spitzenverbände. Voraussetzung der Berücksichtigung ist der Nachweis, daß diese Verlagsunternehmungen ihre Angestellten und Arbeiter tarifmäßig entlohnen und nicht aus Anzeigen oder anderen eigenen Einnahmen ihre Selbstkosten zum überwiegenden Teil decken. Zu den vergütungsberech-

tigten politischen Wochenschriften gehören auch die religiösen Sonntagsblätter unter gewissen Voraussetzungen.

Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages

trat gestern zu einer Sitzung zusammen, an der vom Reichskabinett Außenminister Dr. von Rosenberg, Minister Oeser, Dr. Luther, der preußische Ministerpräsident Braun, der bayerische sowie der sächsische Gesandte teilnahmen. Der Vorsitzende des Ausschusses Abg. Dr. Stresemann, sprach zunächst sein Bedauern über die Erkrankung des Reichskanzlers aus, die ihn leider an der Teilnahme verhindere. An Stelle des Reichskanzler sprach

Außenminister v. Rosenberg

über die politische Lage. Der Auswärtige Ausschuß war einmütig in der Ablehnung der von der französischen Regierung geforderten Kapitulation und in der Ueberzeugung von der Notwendigkeit der Fortführung des passiven Widerstandes mit dem Ziel, hierdurch und durch internationale Abmachungen, die Befreiung des Ruhrgebiets von der heutigen unrechtmäßigen Invasion herbeizuführen. In seinem Schlußwort beantwortete Reichsminister Rosenberg noch verschiedene Anfragen.

Eine neue Sommerzeit in Frankreich.

Tu. **Paris**, 28. März. Die Regierung bereitet die Einführung einer neuen Sommerzeit vor, die nicht nur als Sommerzeit, sondern dauernd in Kraft bleiben soll. An Stelle der jetzigen Mitteleuropäischen Zeit, die nach dem Meridian v. Greenwich gezählt wird, soll in ganz Frankreich die Straßburger Zeit eingeführt werden, die einen Vorsprung von genau 30 Minuten gegenüber der Zeit von Greenwich aufweist. Durch diese Lösung soll dem Konflikt, den die Frage der Sommerzeit heraufbeschworen hat, ein Ende bereitet werden.

Sommerzeit?

Wir hatten während des Krieges, als wir in allen Dingen haushalten mußten, die Sommerzeit eingeführt und sie hat sich damals trotz mancher Widersprüche, die zunächst gegen ihre Einführung erhoben wurden, bewährt. Auch heute, wo wir erst recht genötigt sind das Sparen groß zu schreiben taucht das Problem der Sommerzeit wieder auf und bei den ungeheuren Preisen, die wir für alles zahlen müssen, was brennt, wird auch der Städter gern für einen freiwilligen „Preisabbau" zu haben sein. Man wird gern morgens eine Stunde früher aufstehen, um abends eine Stunde Licht zu sparen. Bedauerlich ist, daß die Sommerzeit überhaupt erst „eingeführt" werden muß, daß es nicht möglich ist, durch einfache Umstellung der Arbeitszeit dieselben Vorteile zu erreichen. „Morgenstunde hat Gold im Munde", das ist eine Weisheit, nach der der Landmann schon immer gehandelt hat und man kann verstehen, wie es in einer Zuschrift aus ländlichem Kreise in einer Berliner Zeitung heißt: „Das Ziel ist gut, u. es ist sicherlich sehr wünschenswert, daß es erreicht wird. Allein der Weg dazu erscheint viel zu weit und vor allen Dingen stellt er uns ein Armutszeugnis aus, es zeigt klar, daß wir es nötig haben, uns selber zu betrügen, wenn wir auch nur eine Stunde früher aus den Betten sollen. Es ist uns nicht möglich, um 5 oder gar um 4 aufzustehen, sondern die Uhr muß 6 oder frühestens 5 Uhr zeigen, sonst ist der Geist zwar willig aber das liebe Fleisch schwach. Würde nicht eine Verfügung an sämtliche Behörden genügen, die da sagt: Vom 1. April bis 1. Oktober beginnt der Dienst eine Stunde früher als bisher. Könnte die Eisenbahn in ihrem Sommerfahrplänen nicht einfach die Züge eine Stunde früher laufen lassen? Damit wäre jedermann zur Sommerzeit gezwungen. Man vermiede es dadurch, daß die Sommerzeit nicht auch noch die Teilung und Trennung des Volkes in Land und Stadt schärfer in die Erscheinung treten läßt. Denn das Landvolk kann nichts weiter tun, als die Achsel zucken und denken: Na ja, eine Stunde früher aus dem Bett, das können die Städter nicht, lieber machen sie die Zeit verrückt. Das ist deutlich, aber es erscheint auch richtig. Jedenfalls ließe sich der gleiche Erfolg in dieser vorgeschlagenen Weise erreichen.

Aus Stadt und Land.

Schwerte, 28. März 1923.

Erinnerungen.

1483 Der Maler Raffael Santi geboren.
1592 Der Pädagog Joh. Amos Comenius geb.
1749 Der Astronom und Mathematiker Pierre Simon Graf Laplace geb.
1849 Die Nationalversammlung beschließt, König Friedrich Wilhelm IV. die deutsche Kaiserwürde anzubieten.

*

Seht euch auch den Himmel an!

Wir alle sollten etwas mehr Astronomie treiben, um unser Gemüt, das durch die Berufs- und Alltags-Sorgen oft so abgestumpft wird, zu erheben. Nichts lehrt uns besser als die Sternguckerei, zu denken und zu bewundern, nichts führt uns mehr zur stillen Andacht über die Größe der Schöpfung und des Schöpfers, als ein Blick nach oben zum Himmelsdom, wo die Welt kein Ende hat, von wo Millionen Sterne und Sternchen ihr flimmerndes Licht auf die müde Erde und soviel böse und törichte Menschen herabsenden. Vor allem versäume man nicht, seinen Kindern Interesse für die Himmelskunde beizubringen. Es gibt im Buchhandel Sternkarten, die so konstruiert sind, daß man für jeden Tag das genaue Sternenbild, wie es sich am Himmel zeigt, feststellen kann. Schon die Veränderlichkeit der Lage der einzelnen Sternbilder ist außerordentlich lehrreich. Ebenso ein tieferes Eindringen in die Himmelsgeheimnisse, in das Wesen, die Entfernung, die Geschichte der einzelnen Sterne usw. Wie interessant ist z. B., daß der gute Mond, der „so still durch die Abendwolken zieht", diesen seinen Spaziergang 375 mal schneller als ein Schnellzug unternimmt, daß er nicht eine glatte Kugel ist, sondern rundherum stachelig wie ein Igel, daß 59 Mondbälle erst soviel sind wie die Erdkugel 1300 Erdbälle erst soviel wie die Jupiterkugel, oder 1,3 Millionen Erdkugeln soviel wie unser Sonnenball, und wiederum 735 Sonnenbälle soviel wie der größere Stern der Capella, daß man trotz dem Millionenheer der Sterne doch nur etwa 7600 mit bloßem Auge sehen kann, daß man das Ende der Welt mit 30 000 Lichtjahren berechnet hat usw. usw. Wahrlich, der Himmel bietet Erbauendes und Erbauendes tausendfach!

*

** **Zum Gründonnerstag.** Ueber die Herkunft und Bedeutung des „Grünen Donnerstages" ist schon viel gestritten worden. Mancherlei Ansichten sind dabei aufgetaucht, eine genaue Aufklärung wird sich aber wohl niemals finden lassen. Zum ersten Mal findet man diese Bezeichnung für den Tag vor Charfreitag in einer um's Jahr 1200 geschriebenen Heiligen-Biographie. Der Name geht also sehr weit in die Geschichte zurück und damit auch die Feier des Tages. Das Naheliegende ist wohl, an Gebräuche heidnischer Vorzeiten zu denken, zumal auch allerlei Wetter-Aberglaube, dem man am Gründonnerstag huldigt, an heidnische Ansichten anklingt. Ein eigentlicher Feiertag ist der Gründonnerstag nicht, doch hat sich mehr und mehr die Sitte herausgebildet, an diesem Tage das heilige Abendmahl zu nehmen. In der griechischen Kirche spricht man nicht von einem grünen, sondern von einem „großen heiligen Donerstag" und kennt ihn für eine besonders reich ausgestattete Liturgie-Feier. An den katholischen Fürstenhöfen von Bayern und Oesterreich wurde an diesem Tage die bekannte Fußwaschung an zwölf alten Leuten vorgenommen. Es geschah dies in Erinnerung der von Christus am Tage vor seiner Kreuzigung in Demut vorgenommenen Fußwaschung an den Jüngern.

** **Ostern rückt immer näher mit seinen Freuden,** zu denen auch das regelmäßige Konzert des MGV. Cäcilia-Schwerte gehört. Am zweiten Feiertag im Freischütz, nachm. 4 Uhr wird F. Hanemann wieder seinen Dirigentenstab zielsicher führen und mit wohlgeübtem Chor Liedergaben zu Gehör bringen, wie wir sie selten hören. Abts „Germania" und den Chor: Drei Worte des Glaubens heben wir besonders hervor. Dazu Kompositionen von Heuser, Haselhoff u. a. Als Solist singt H. Kathol und mit besonderer Freude wird die Mitwirkung des beliebten Schwerter Zithervereins unter F. Schorrs Leitung begrüßt werden. Näheres bringt noch der Anzeigenteil unserer Zeitung.

** **Das Ostergeschäft** läßt in diesem Frühling weit mehr zu wünschen übrig, als 1922, die Kaufkraft ist geschwächt durch die hohen Preise der Waren und Lebensmittel. Im Vorjahre lagen die Verhältnisse mit den Preisen nicht nur günstiger, das Ostergeschäft hatte auch seinen Vorteil aus dem späteren Termin der Feiertage. Damals fielen sie Mitte April, dieses Jahr fallen sie schon auf den Anfang des Monats, und das macht für das Einkaufen des neuen Bedarfs viel aus. Aber was im März nicht verwirklicht ist, das kann sehr wohl im April in vollem Umfange folgen, und so wird, wie wir hoffen wollen, die Geschäftswelt dann auf ihre Rechnung kommen. Dabei empfiehlt es sich, die Einkäufe auch in der Tat hier vorzunehmen, und nicht in großen Städten. Es ist ein Irrtum, daß die Preise zu Hause teurer sind. Zu berücksichtigen ist überdies, daß die Transportspesen usw. zur Verteuerung in hohem Maße beitragen.

** **Kommissionssitzung der Ruhrhilfe.** Herr Bürgermeister Rohrmann eröffnete gegen 6,30 Uhr die starkbesuchte Sitzung mit der Verlesung einiger Resolutionen der verschiedenen Arbeitnehmerverbände, die jegliche Sammelarbeit zur Ruhrhilfe zunächst ablehnen, weil grade in Schwerte die Angestellten und Arbeiter mit unter der Ruhrbesetzung schwer zu leiden haben, als im Randgebiet liegend.

Bürgerm. Rohrmann schlägt dennoch vor, einen Ausschuß zu bilden, um positive Arbeit zu leisten.

Zwei Punkte sind zu erledigen:

1. Wie bekommen wir noch Mittel, für die Ruhrhilfe, die insonderheit in Schwerte verteilt werden soll.
2. Wie verteilen wir am gerechtesten die schon gesammelten Gaben?

Der Vertreter der Industrie, Direktor Schluck, von den Nickelwerken teilt mit, daß die Industrie bereit ist, das vierfache von dem zu leisten, was die Arbeitnehmer tun. Tun letztere nichts, behält sich die Industrie ihre Stellungnahme vor und verteilt evtl. von ihr gesammelte Gaben selbst.

Gewerkschaftssekr. Winkler vom Eisenbahnerverband erklärt die Notwendigkeit einer Ruhrhilfesammlung, denn die Löhne der Schwerter Angestellten- und Arbeiterschaft sind im Ruhrgebiet mit am schlechtesten. Das gilt auch von den Löhnen der unteren Beamten in Staatsbetrieben. Von den Einnahmen der Großindustrie in Schwerte kann man das aber nicht sagen. Deshalb wird sich die gewerkschaftl. organisierte Arbeiter- und Beamtenschaft der Ruhrhilfe gegenüber ablehnend verhalten. Auch die Preise der Handelsartikel sind in Schwerte höher als z. B. in Dortmund und Hagen. Auch sind ungerechte Verteilungen von Gaben bekannt geworden, die nur Verbitterung erregten und zur Ablehnung einer Sammlung für die öffentl. Ruhrhilfe führten. Der Eisenbahnerverband hilft aber unter der Hand den Flüchtlingen und Notleidenden, die des Verbandes Hilfe brauchen. Redner schließt mit einer Anklage gegen die Großindustriellen, die die Ruhraktion mit herbeigeführt hätten und schildert die Not der Arbeiter, die nicht zu Nationalhelden gemacht werden. Die gewerkschaftl. Organisationen in Schwerte werden also sammeln, aber die Gaben ebenfalls selbst verteilen.

Bürgerm. Rohrmann bittet, nicht das Trennende, sondern das Einigende zu betonen. Er weist die meisten Vorwürfe des Vorredners als unberechtigt zurück, besonders betont er die ernste Tatsache, daß die feindl. Macht der Franzosen ganz planmäßig das Ruhrgebiet überfallen hat und auf jeden Fall überfallen hätte. Das konnte keine Gruppe in Deutschland verhindern. — Nun ist die Not da, ihr muß abgeholfen werden. Deshalb die heutige Sitzung, die nicht trennen, sondern zusammenschließen soll. Er schlägt wiederum vor, den Ausschuß zu wählen, der die Gaben der Ruhrhilfe rechtmäßig verteilt.

Sekr. Winkler erklärt die Bereitwilligkeit der von ihm vertretenen Gruppen zu einer Mitarbeit in diesem Ausschuß, natürlich als Empfangende.

Herr Heinemann, der Vertreter der Eisenbahnbeamten ist erstaunt über die Stellung der Großindustrie, die verpflichtet ist, zu helfen, denn der Ruhrkampf wird für die Großindustrie geführt. Versagt diese letztere, dann können die Arbeiter und besonders die Eisenbahnbeamten nicht mehr lange durchhalten.

Bürgerm. Rohrmann macht den endgültigen Vorschlag zur Ausschußwahl und bestätigte, Herrn Bäckermeister Filbrig, daß das Handwerk in Schwerte schon viel zur Ruhrhilfe geleistet hat.

Die einzelnen Verbände, Gruppen und Vereine sollen nun ihre Vertreter ernennen, sodaß etwa 15 Herren den Ausschuß bilden. Die Namen wurden noch nicht festgelegt.

Die Sitzung endete 7,30 Uhr.

Die Post

erneuert Ihre Bestellung auf den nächsten Monat der

„Schwerter Zeitung"

Wollen Sie ohne Verzögerung das Blatt weiterbekommen, so dürfen Sie keinen Tag länger zögern, sondern müssen Ihre Bestellung sofort dem Briefträger oder dem nächsten Postamt aufgeben.

Liesselotte.

Roman von Fritz Gantzer.

(Nachdruck verboten.)

Dort ein Strauß frischer Veilchen und um die Bilder seiner Eltern eine Girlande aus Tannenreisern! Und auch um den Sessel vor dem Schreibtische das grüne Band... Und in dem Rahmen von Liesselottens Bild ein kleines Tannenzweiglein und ein Sträußchen duftender Veilchen...

Wer hatte das getan?...

Da pochte es bescheiden an die Tür. Und auf sein „Herein!" schaute Dörte mit rotgeweinten Augen in das Gemach. Sie zupfte verlegen an dem Schürzenbande und sagte nach einem kurzen Schweigen:

„Wir wußten nicht, wie wir's machen sollten, gnädiger Herr, um Ihnen zu zeigen, wie lieb wir Sie haben. Und da hat uns am Nachmittag alle schnell dabei gegangen und haben die Girlanden gewunden und die Veilchen gepflückt. Es sollte lieb und traut aussehen, wenn Sie heimkämen. Seien Sie uns nicht böse, lieber gnädiger Herr!"

Bei ihren letzten Worten kollerten schon wieder dicke Tropfen über ihre Wangen.

Heinz war tief ergriffen. Er vermochte nicht zu sprechen. Aber er tat mehr, als Worte zu sagen vermochten.

Mit zwei schnellen Schritten stand er neben der alten Getreuen, legte beide Arme um ihren Hals und küßte sie auf die Stirn.

Dann schob er sie hinaus, damit sie die Tränen nicht sähe, die in seine Augen traten...

In tiefer Bewegung schritt er im Zimmer auf und ab.

Ach, er war ja so reich und glücklich! Er mußte es sein, wenn so vieler Herzen warm und treu für ihn schlugen.

Freunde im Hause und die Freundin, die liebe, treue Freundin, drüben in Driebusch.

Ach ja, sie war der beste Mensch auf der Welt!

Er nahm ihr Bild und stellte es auf seinen Schreibtisch... Und ein anderes entfernte er. Er riß die unterste Schublade des Arbeitstisches auf und warf es mit einem verächtlichen Ruck hinein, daß das Glas klirrend in Stücke sprang.

Noch einmal wollte ihn ein maßloser Zorn packen, und die alte Verzweiflung lauerte neben ihm mit gierigen, lüsternen Augen.

Sekundenlang ging ein Zittern durch seinen Körper. Er ballte die Hände und knirschte mit den Zähnen....

Aber dann fiel das alles von ihm ab. Wie einem Schlage....

Denn sein Auge fand Liesselottens Bild. Er nickte ihm zu und murmelte:

„Du wirst mir noch oft helfen müssen. Aber du kannst es nun auch; denn ich werde dich immer sehen. Immer! Das ist nun dein Platz." — — —

Heimlichfüß schwebte der Duft der Veilchenblüten durch den Raum. Er rief die Erinnerung an den Märztag im Driebuscher Park in ihm wach....

Besaß er jene Veilchen überhaupt noch, die sie ihm damals geschenkt?

Lange suchte er in seinem Schreibtisch und fand endlich in einem Fache, ganz unten, zwischen Rechnungen und Briefen, ein vergilbtes Blatt Papier...

Er faltete den zusammengelegten Bogen auseinander... Halb zerfallene, verblaßte Blüten barg er... Der Duft einer längst vergangenen Zeit strömte ihm entgegen.... Und dann las er mit umflorten Augen:

„Dieser Frühlingsblüten Düfte
Werden bald und eilig schwinden — —
Selbst das Schönste sinkt in Grüfte,
Läßt sich nie und nimmer finden.
Mögen dann die welken Blüten
Heimatsduft ins Herz dir senken
Heimatssehnsucht dir behüten,
Heimatsglück dir ewig schenken."

„Heimatsglück!" sagte er bitter. „Wo ist mein Heimatsglück!"

Ach, er hatte es noch nie sein eigen genannt, er würde es auch nimmer besitzen. Aber wie hatte doch Lieselotte gesagt?

„Wenn du mit frischem Mut hineinschreitest!" Ja, er wollte es! Alles Zagen und Grübeln wich von ihm!

Er sammelte sorgsam jedes Blättlein der verblaßten Veilchenblüten und tat sie mit ihren frischen, duftenden Schwestern und dem Tannenzweige von Vieselottens Bilde in das Kuvert, das er verschloß und mit dem Gedichte in seine Brieftasche steckte —

Lange stand er dann noch vor Liesselottens Bild.

Und ehe er sich abwandte, sagte er leise:

„Nur unsere Freundschaft. Nichts weiter! Aber dies Amt ganz. Nicht wahr, mein lieber, treuer Kamerad?"

13. Kapitel.

Der Frühlingsmond brachte nach seinem verheißungsvollen Anfang noch einmal kalte Tage und überraschte sogar mit Schneeflocken. Griesgrämig und unwirsch geworden, schien er sich seiner ernsten freundlichen Blicke gar nicht mehr zu erinnern. Der wetterwendische April tat's ihm im Anfang nach. Aber jeder neue Tag wischte dann eine der bösen Falten hinweg. Und als die ersten Schwalben ins Land lugten, um als Quartiermacher für das nachfolgende Gros die alten Nester zu inspizieren, wurde das sonnigste Lächeln Losung und Feldgeschrei.

Solch ein allmähliches, langsames Durchringen vom Winter grau zum Frühlingsglanz hatten die letzten Wochen auch für Heinz bedeutet. Nach langen Bemühungen war es ihm gelungen, ein Bankhaus zu finden, das seine Verpflichtungen aus der Welt schaffte und dafür Teilhaber an der Kohlengrube wurde. Ein tüchtiger Fachmann nahm die Leitung in die Hand, und ein langsames aber sicheres Aufblühen des Unternehmens nach jeder Richtung hin schien gewährleistet.

Die Freude darüber, daß es nun zu einem ständigen Aufstieg, zu einem fortschreitenden Gelingen kommen würde, konnte Heinz selbst der tolle Klatsch, der gleich nach dem Bekanntwerden der Flucht Sydonies mit gieriger Wollust über das dankenswerte Objekt herfiel, nicht vergällen.

Manche Stunde verlebte er in Driebusch. Die neuerwachte Freundschaft, die ihn mit Liesselotte verknüpfte, wurde ihm die Oase in der Wüste seines einsamen Lebens und der Quell seiner Freuden — auf die nur mitunter ein Schatten fiel, wenn ein altes, nicht zu ertötendes Aufbegehren nach einem unerreichbaren Glück in ihm aufgrollt.

Auch heute kam er von Driebusch zurück. Der Anlaß zu seinem Dortsein war diesmal recht trauriger Art gewesen — man hatte Liesselottens Vater zur letzten Ruhe bestattet. Nun war auch die Jugendgenossin einsam. — (Fortsetzung folgt.)

** **Ein buntes Bild** zeigt sich jetzt allenthalben auf den Hauptstraßen, wo meist in kleinen Trupps vereint, die in höhere Klassen versetzten Schüler des Realgymnasiums ihre neuen Mützen zu zeigen sich befleißigen. Hier kennt der Eifer nur geringe Grenzen. Aber fragt mich nicht dann im Unterricht. Nichts für ungut! Wir fühlen auch mit den Nichtversetzten und wünschen neuen Mut zur Wiederholung.

** **Wichtig für Bäcker und Hausfrauen.** Von zuständiger Seite wird bekanntgegeben: Es mehren sich vielfach die Fälle, in welchen die Bäckereien auf Drängen der Hausfrauen Brotmarken annehmen und beliefern, bis zur Fälligkeit zurückhalten, oder vorzeitig in der Markenverteilungsstelle abliefern wollen, die erst für einen viel späteren Zeitpunkt Geltung haben. Auf Grund des Paragraphen 34 des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide wird daher darauf hingewiesen, daß die Brotmarken nur für den auf jede Marke aufgedruckten Zeitabschnitt Gültigkeit haben. Marken, die früher oder später in der Mehlverteilungsstelle abgeliefert werden, werden mit Mehl nicht beliefert. Es ist wünschenswert, daß diese Vorschriften allgemein beachtet werden.

** **Für die Armen!** Das Konzert, welches am Sonntag, 4. März, seitens der Kapelle Heine im Saale des Herrn Schramm stattfand, hat einen Ueberschuß von 31 000 ℳ ergeben, welcher dem hiesigen Wohlfahrtsamt für Zwecke der Armenpflege überreicht ist. — An einem hiesigen Stammtisch wurden ebenfalls für Wohlfahrtszwecke 310 ℳ gesammelt.

** **Das Herrenkonfektionshaus** Köckeritz, Hüsingstraße 30, im Hause C. W. Böhmer, hatte gestern seinen Eröffnungstag. Die Schaufenster sind in besonderer Weise äußerst dekorativ geschmückt und geben ein schönes Bild über die Leistungsfähigkeit der neuen Firma. Zahlreiche Schaulustige waren angelockt und belagerten mit ihren Blicken die Auslagen, eifrig im Gespräche die Straße entlang promenierend. Man kann der neuen Firma nur Glück zur Eröffnung wünschen.

** **Noch einmal „Winzerliesel".** Das schöne dreiaktige Singspiel von G. Mielke wird am Oster-Samstag abend vom Theaterverein „Humor" (nur vor Stuhlreihen) noch einmal „Im Reiche des Wassers" zur Aufführung gebracht. Die Regie liegt wiederum in W. Berkenhofs Händen, die musikalische Leitung hat diesmal auch wieder Herr Welber mit vollem Orchester. So ist auch eine gute Aufführung des launigen Singspiels mit der einschmeichelnden Musik garantiert und wir empfehlen, die Anzeige morgen noch zu beachten und sich Plätze zu sichern.

** **Mehr Ruhe während der Nacht!** In letzter Zeit mehren sich wieder die Klagen über nächtliche Ruhestörungen, besonders in den Samstag- und Sonntagnächten werden die Bewohner der Stadt von Radaubrüdern in ihrem Schlafe gestört. Es dürfte für die Polizei eine dankenswerte Aufgabe sein, in dieser Beziehung einmal nach dem Rechten zu sehen.

** **Bilderschau Schwerte.** Da der zweite Teil des Filmes: „Der Graf von Monte Christo" für Kinder und Jugendliche nicht geeignet erscheint und andere Filme für die Jugend nicht zu erlangen waren, kann bis auf weiteres eine Bilderschau-Vorführung nicht stattfinden.

** **Neue Paketgebühren.** Der Postgebührenausschuß des Reichstages nahm nach kurzer Aussprache eine Verordnung zur Aenderung der gesetzlichen Postgebühren an, die vom 1. April neue Paketgebühren bringt, und zwar eine Staffelung nach drei Entfernungsstufen (erste Zone bis 75 Kilometer, zweite Zone ab 75 bis 375 Kilometer und dritte Zone über 375 Kilometer). Beim Gewicht werden Stufen bis 3 Kilogramm, von 3 bis 5 Kilogramm und darüber hinaus Stufen von je 5 Kilogramm gebildet. Für dringliche Pakete wird die dreifache Gebühr, für Sperrgut ein Zuschlag von 100 Prozent erhoben. Nicht oder unzureichend freigemachte Pakete werden nicht befördert.

** **Schwerter Turnverein.** In der Generalversammlung am Samstag, den 24. März, erstattete zunächst der 1. Vors. Pötsch Bericht über den in Hamm abgehaltenen Gauturntag. Hervorzuheben ist, daß das diesjährige Gauturnfest im Juni in Ahlen und das Bezirksturnfest in Neuenrade stattfinden. Mit dem Gauturnfest, das wieder 2 Tage dauern wird, soll das Turnen der alten Turner verbunden werden. Der Gaubeitrag wurde auf 300 ℳ für jedes Turnvereinsmitglied festgesetzt. Sodann erstattete der Kassierer Turngenosse Emil Rahlenbach Bericht über die Kassenverhältnisse des Vereins, aus dem hervorging, daß die Kasse trotz der hohen Ausgaben und des niedrigen Vereinsbeitrages des Vorjahres doch noch über Wasser gehalten werden konnte und noch ein, wenn auch für heute nicht großer Ueberschuß vorhanden ist. Dem Kassenwart wurde durch Erheben der Mitglieder von ihren Sitzen Entlastung und der Dank des Vereins dargebracht. Der dritte Punkt der Tagesordnung betraf die Abhaltung eines Werbeabends der Damenabteilung. Es wurde beschlossen ihn am Samstag, 29. April, abzuhalten. Turnerische Uebungen der Damenabteilung werden mit einigen Uebungen der Männerabteilung und musikalischen Vorträgen abwechselnd geboten werden. Unter „Verschiedenes" wurden verschiedene Angelegenheiten des Vereins besprochen. Vor allem soll der Jugendabteilung, deren Turnen in der ungeheizten Turnhalle nachgelassen hatte, erneut Aufmerksamkeit geschenkt werden. In später Stunde wurde die inhaltsreiche Besprechung geschlossen.

** **Ein großes Turnfest** wird am Sonntag, 27. Mai in den Mauern unserer Stadt und zwar in den Lokalitäten „Im Reiche des Wassers" gefeiert. Der hiesige Turn- und Sportklub, der auf ein 15-jähriges Bestehen zurückblicken kann, will seine neue Fahne feierlich einweihen und beabsichtigt, mit dieser Feier einen großen Turnerwettstreit zu verbinden. Eine große Anzahl namhafter Turnvereine aus der näheren und weiteren Umgebung haben ihre Beteiligung an diesen Kämpfen bereits zugesagt.

** **Kinder bis zu 6 Jahren haben freie Eisenbahnfahrt bis zu 12 Jahren halbe Preise.** Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde eine Entschließung angenommen, wonach Kinder bis zum 6. Lebensjahre freie Fahrt auf der Eisenbahn genießen. Kinderfahrkarten sollen nicht nur bis zum 10., sondern bis zum 12. Lebensjahre Geltung haben.

•

Westhofen. Wie uns zu Ohren kommt, gehen hier Gerüchte um, unser überall in Westhofen gelesenes Heimatsblatt: „Die Schwerter Zeitung" mit Westhofener Nachrichten ginge ein. Nach Rücksprache stellt sich heraus, daß dies leere Gerüchte sind. Allerdings hat die Zeitung mit der Teuerung aller Materialien schwer zu kämpfen, insbesondere mit den furchtbaren Papierpreisen, sodaß sie sich nicht mehr von den Vereinen beeinflussen lassen kann, die durch Umgehung des Anzeigenteils unbezahlt den redaktionellen Teil der Zeitung ausnutzen wollen. Sondern die Zeitung muß, wie anderwärts schon längst, jede redaktionelle Notiz ablehnen, die in den bezahlten Annoncenteil gehört. Jeder will und muß leben, auch die Angehörigen des Zeitungsgewerbes, der Presse. Man unterstütze also die „Schwerter Zeitung" mit Anzeigen und verlange nicht kurzsichtig kostenlose Aufnahme von Reklame im Nachrichtenteil. Niemand kann etwas verschenken heutzutage, wenn das Schenken seine Existenz untergräbt.

Hennen. Am Sonntag nachmittag 4 Uhr fand im Lokale des Herrn Wilh. Kirchhoff am Lehmufer die General-Versammlung des Ziegen- und Kleintierzucht-Vereins statt. Der 1. Vorsitzende Herr Schröder gab einen ausführlichen Rückblick über die Geschichte des abgelaufenen Jahres, woraus hervorging, daß der Verein an Mitgliederzahl sich fast verdoppelt und die Zahl der Ziegen ebenfalls zugenommen hat. Der Kassierer Finger erstattete den Kassenbericht, welcher mit einer Einnahme von 96 130 ℳ, Ausgabe von 72 720,80 ℳ abschließt, sodaß ein Kassenbestand von 23 409,20 ℳ verbleibt. Bedauert wurde, daß die Gemeinde Villigst (Amt Westhofen) dem Verein an Unterstützung nur 1000 ℳ überwies, während die Gemeinde Hennen dem Verein 40 000 ℳ zukommen ließ. Es werden weitere Schritte bei der Regierung in Arnsberg getan. Die für den Monat Mai geplante Ausstellung wurde auf den Herbst verlegt. Der Vorstand soll sich mit dem Ziegenzuchtverbande der Provinz Westfalen in Verbindung setzen, zwecks Anlegung eines Herdbuches. Herr W. Kirchhoff hielt einen lehrreichen Vortrag über Aufzucht von Jungtieren. Die Vorstandswahl ergab folgendes: Schulte, 1. Vors., Fr. Späing 2. Vors., Wilh. Kirchhoff 1. Schriftf., Hülscher 2. Schriftf., Finger 1. Kassierer, Hoppe 2. Kassierer, Kassen-Revisoren: Fritz Kleinhaus, Wilhelm Haumann. Vertrauensleute für die Gemeinde Villigst: Gustav Werth, für die Bauerschaft Heinrich Kleinhaus. Die Herren Heinrich Kleinhaus und W. Haumann gaben die ausführl. Berichte von den Kreisverbandssitzungen des Landkreises Iserlohn in Lendringsen und Letmathe. Die nächste Versammlung ist am 24. Juni bei Kirchhoff am Lehmufer.

Aus den Provinzen.

Unna. Einen schweren Verlust erlitt der Landwirt Krampe an der Herringerstraße. Seinem Gehöft statteten Geflügeldiebe einen Besuch ab. Sie gelangten durch ein Klosettfenster in den Stall und entwendeten 48 Hühner, 8 Enten und 1 Truthenne im Gesamtwerte von über 600 000 ℳ. Den Spuren nach wurden die Tiere sämtlich abgeschlachtet. — Eine Polizeipatrouille stieß nachts auf drei Personen, die eine Anzahl junge Obstbäumchen bei sich führten. Sie hatten die Bäumchen aus einer Baumschule geholt und wollten sie vor ihren neu bezogenen Siedlungshäusern pflanzen. — Mittels Einbruchs wurden dem Gastwirt Langenohl am Kissenkamp fünf ca. drei Monate alte Schweine im Werte von 1 Million Mark gestohlen.

Massen. Für das Gemeindehaus 1 Million geschenkt. In der letzten Sitzung des Presbyteriums konnte die erfreuliche Mitteilung gemacht werden, daß der Evang. Oberkirchenrat unserer Gemeinde für den Bau des Gemeindehauses in Massen eine Million geschenkt und 4 Millionen ℳ als bis zum 1. April 1926 unverzinsliches Darlehen gewährt, auch das Evangelische Konsistorium 100 000 ℳ als Baufonds beigesteuert hat.

Barmen. In angetrunkenem Zustand sprang ein Schlosser in die Wupper, um seinen verlorenen Hut wieder herauszuholen. Passanten retteten ihn noch rechtzeitig vor dem Tode des Ertrinkens. Er trug nur Kopfverletzungen davon.

Köln. Ein erdrückter Knabe. Montag nachmittag wurde in Deutz ein zwölfjähriger Knabe der einen kleinen Handwagen zog, von einem mit etwa 50 Zentner Zement beladenen Fuhrwerk angefahren. Er wurde unter das rechte Hinterrad geschleudert, das ihm über Rücken und Hand ging. Auf der Polizeistation starb der arme Junge infolge der schweren Verletzungen.

Letzte Drahtmeldungen.

Die Ermäßigung der Kohlenpreise

Berlin, 28. März. Der Reichskohlenverband beschloß in Gemeinschaft mit dem großen Ausschuß des Reichskohlenrates und in Verbindung mit der vom Reichsfinanzminister am 1. 4. in Aussicht genommenen Herabsetzung der Kohlensteuer, die für sich allein eine Herabsetzung des Kohlenpreises um etwa 7,5 Prozent bewirken würde, die Nettopreise der Kohlensyndikate des unbesetzten Gebietes um 3,5 bis zum 9. Oktober zu ermäßigen. Die Gesamtermäßigung der Kohlenpreise würde hiernach bis zu 16,5 Prozent betragen.

Stinnes in Rom.

Rom, 28. März. Hugo Stinnes wurde, wie die B. Z. meldet, gestern im Auftrage Mussolinis im Ministerium des Äußeren empfangen. Die Besprechung dauerte eine Stunde und war sehr herzlich. Mussolini wurde eingehend Bericht erstattet. „Giornale d' Italia" zufolge wurde Stinnes auch vom Papst und vom Kardinalstaatssekretär empfangen.

Handel und Börse

Volkswirtschaft

Schwerter Wochenmarkt.

Keine Preissenkung. Viel Betrieb. Man rüstete zu den Feiertagen. Fisch war überreichlich vorhanden, blieb aber dennoch hoch im Preise.

Es kostete: Kappus weiß 300,—, braun 350,—, Porree 250,—, Gedörrte Pflaumen 1000,—, Birnen und Äpfel 900,—; Fisch: Grüne Heringe 400,— bis 450,—, Kabeljau 1200,— und 1500,—, Schellfisch 1200,— und 1400,—, Holländische Vollheringe 250,— pro Stück.

•

Die Schweinepreise in Dortmund.

Zu dem am 26. März in Dortmund stattgefundenen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 16 Stück a 3200 ℳ, 44 a 3100 ℳ, 249 a 3000 ℳ, 181 a 2900 ℳ, 253 a 2800 ℳ, 67 a 2700 ℳ, 47 a 2600, 11 a 2500 ℳ, 9 a 2400 ℳ, 1 a 2300 ℳ, 3 a 2200 ℳ, 7 a 2000 ℳ pro Pfund Lebendgewicht.

•

Heute kosten in Berlin:
Markenbrot 1900 gr. 900 ℳ,
Markenfreies Brot 1200 gr. 1750 ℳ,
Milch: 1 Liter 740 ℳ,
Briketts Ztr. 7225 ℳ (frei Keller),
Gas cbm. 700 ℳ,
Strom Licht und Kraft 1200 ℳ.
26. März 1923.

•

Auslands-Wechselkurse der Berliner Börse
(Devisenkurse)

Man zahlte deutsche Mark:

für	am 24. 3.	am 27. 3.
1 belgischer Frank	1162,08	1177,05
1 dänische Krone	4014,93	3987,50
1 englisches Pfund	97755,—	97755,—
1 französischer Frank	1338,14	1371,56
1 holländischer Gulden	8229,37	8224,38
1 italienische Lire	1015,95	1022,43
100 polnische Mark	—	—
1 schwedische Krone	5541,11	5543,60
1 schweizer Frank	3851,34	3851,34
1 tschechische Krone	618,69	—
Ein Dollar	**20862,71**	**20852,70**

Stadttheater Dortmund.

Sonntag, 1. April, 7,30—10,30 Uhr: „Der Zigeunerbaron".

Liesel Lotte.

Roman von Fritz Gantzer.

92 (Nachdruck verboten.)

Und das bedachte der Einsame, der im Abendgold des Junitages heimfuhr. Stärker denn je quoll die alte Sehnsucht in seiner Seele auf. Doch daneben stand in alter Klarheit die Unmöglichkeit der Erfüllung.

Ein ungelöstes Band knüpfte ihn. Aber nicht nur das hinderte ihn, werbend vor die Freundin zu treten. Er war davon überzeugt, daß der Stolz einer Liesel Lotte von Kerkow für den Begriff „die zweite Frau" nichts weiter gehabt hätte, als ein abweisendes Lächeln. — Und dann ganz zuletzt: Er hatte noch nie etwas in ihrem Wesen bemerkt, das auf mehr als Freundschaft für ihn schließen ließ. Sie hatte im Laufe der drei verflossenen Monate selbst ein harmloses Scherzen wiedergelernt, — aber ihr innerstes Fühlen stets mit einer so ängstlichen, spröden Scheu vor ihm verschlossen, daß auch das leiseste Hoffen flugs jedesmal starb. —

Nach dem Tode ihres Vaters übernahm Liesel Lotte in Triebusch die Leitung der Wirtschaft.

Keiner freute sich mehr darüber, als Inspektor Wiegandt, der das wohl gewünscht, aber die Erfüllung nicht recht geglaubt hatte.

„Sie pfeift auf alle Männer," erklärte er Mamsell Rose, der er die freudige Nachricht von dem Entschluß der jungen Herrin zuerst überbrachte. „Und sie wird das gute Triebusch aus dem Dreck regieren. Denn sie hat Courage und Schneid im Leibe. Na, und solange wir beide noch sind, Mamsell, soll sie sich nur nicht ängstigen, nicht wahr? Wir werden ihr schon unter die Arme greifen, wenn's mal nicht klappen sollte. — Wissen Sie, ich bin eigentlich jetzt ganz froh, daß die Sache mit dem Lindenecker Herrn Essig geblieben ist. Ich dachte immer, er würde sich unser gnädiges Fräulein heiraten. Er muß aber wohl zu denen gehören, die da sagen: „Gebranntes Kind scheut's Feuer."

„Aber ich bitt' Sie, Wiegandt," warf die Mamsell ziemlich spitz dazwischen, „bei uns wäre doch von einem neuen Verbrennen keine Rede gewesen!"

„Freilich nicht! Aber er muß doch wohl kopfscheu geworden sein nach dem ersten Reinfall. Na, und es geht ja auch ganz gut ohne die Heiraterei. Sehen Sie doch uns beide an! Wir haben zeitlebens nichts vom Ehejoch gewußt, und sind darum doch keine Unmenschen! Hatten auch nie Sehnsucht nach dem Schnickschnack! Oder trugen Sie mal eine kleine heimliche Liebe im Herzen, Mamsell?"

„Nein, Wiegandt!" entgegnete die Holzen scharf, als wenn sie tödlich beleidigt sei. „Aber Sie wohl?" fragte sie dann.

„Na natürlich! Sie sind meine erste und einzige Liebe." Und als er ihr bitterböses, zorniges Gesicht sah, erhob er beschwichtigend die Hand und setzte sarkastisch lächelnd hinzu:

„Was nämlich die Depotatwürste und -Schinken anbetrifft. Wenn die recht groß ausfallen, — dann haben Sie meine intimste Liebe."

Liesel Lotte hatte es im Laufe der Jahre nicht an Bewerbern um ihre Hand gefehlt. Kurz vor Heinzens Vermählung hatte sie es einem Rittmeister angetan, einem guten, lieben Kerl mit goldigem Humor, der während des Manövers in Triebusch in Quartier gewesen war. Gleich vom ersten Sehen an war er in sie verliebt gewesen und hatte sein Herz in Triebusch gelassen. Im nächsten Frühjahr war er wiedergekommen, aber nur um sich einen Korb zu holen. Nicht besser war es ein halbes Jahr später einem kleinen, lebenslustigen Oberleutnant von der Infanterie ergangen, der seine Bewunderung für die schöne Tochter seines Quartierwirtes noch offenkundiger an den Tag gelegt hatte, wie sein Kamerad von der Kavallerie, und schon während der Ruhetage in Triebusch energisch Sturm gelaufen hatte. Er war noch gründlicher abgefallen, als der Rittmeister, und hatte später in der Garnison erklärt, daß sein Korb schon mehr der Kiepe einer Hökerschen geglichen habe. — Gut war, daß die beiden Leidensgenossen nicht an gebrochenem Herzen starben.

Tragischer hatte es der Hüne Otterburg genommen. Als ihm das Schicksal seiner beiden Vorgänger zuteil geworden war, hatte er schier verzweifeln wollen, war aber doch nicht ohne jede Hoffnung gegangen, da ihm Liesel Lotte als Grund für die Abweisung angegeben hatte, sie könne ihren Vater nicht allein lassen. Damit war die Angelegenheit für sie erledigt gewesen.

Nicht für Otterburg. Er wartete hartnäckig und bewahrte ihr ein treues Gedenken, das von der Hoffnung genährt wurde. —

Nun war Herr von Kerkow schon über ein viertel Jahr tot. — Jetzt kam Otterburg zum zweiten Male.

Liesel Lotte hatte an diese Möglichkeit nicht gedacht und war erschrocken, als er an einem goldigen Septembertage vorfuhr. Sie kehrte gerade aus dem Garten zurück, wo sie Reineclauden zum Einmachen gepflückt hatte. Sein feierlich-ernstes Wesen sagten ihr genug, und der Gedanke an eine neue Werbung zeichnete auf ihr von einem breitrandigen Gartenhute beschattetes Gesicht die Röte einer lieblichen Verwirrung.

Otterburg deutete ihr Erglühen zu seinem Besten. Dennoch verschwieg er lange den eigentlichen Zweck seines Kommens, als sie sich nachher im Zimmer gegenübersaßen. Er sprach von seinen Ernten und dem schönen Herbst und wurde merklich immer verlegener.

Endlich faßte er Mut. Seine Blicke wanderten noch eine Weile wie hilfesuchend durch das Gemach, und dann begann er:

„Sie sind nun auch eine Einsame geworden, Fräulein von Kerkow, und teilen mein Schicksal."

Liesel Lotte nickte traurig.

„Es ist bitter, unsere Lieben zu verlieren, Herr von Otterburg. Aber das ist der Welt Lauf. Man muß stille sein und stark, schließlich verharschen auch die tiefsten Wunden."

Sie sah nach ihren Worten träumerisch durch das Fenster, vor dem die goldenen Lichter der Herbstsonne in dem bunten Laube eines Ahorn spielten, und bemerkte es nicht, wie in das Gesicht ihres Gegenübers ein entschlossener Zug trat. Ganz erschrocken zuckte sie zusammen, als er nach einem Räuspern zu reden begann.

„Das Leben nimmt aber nicht nur, gnädiges Fräulein," sagte er fest, „es gibt auch und baut Wege, der Einsamkeit zu entgehen . . . Weshalb soll ich viele Worte machen, Fräulein Liesel Lotte! Was ich schon einmal tat, zwingt mich mein Herz heute wieder zu tun . . . Liesel Lotte, wollen Sie meine Frau werden?"

So, nun war es heraus. Der Hüne atmete ordentlich erleichtert auf und tupfte sich mit dem Taschentuche die Schweißperlen von der Stirn. Gespannt sah er in Liesel Lottens Gesicht, auf dem Röte und Blässe schnell wechselten, und erhob sich endlich vor innerer Erregung.

(Fortsetzung folgt.)

Die **durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienste land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter** werden gemäß § 151 R. V. O. in der Fassung des Gesetzes vom 26. 1. 23 — R. G. Bl. S. 67 — **im Bezirke des Oberversicherungsamtes Dortmund** vom 1. 4. 23 ab, wie folgt, geändert:

für

Landwirtschaftliche Arbeiter						Forstarbeiter					
männliche Personen:			weibliche Personen:			männliche Personen:			weibliche Personen:		
unter 16 Jahr.	von 16-21 Jahr.	über 21 Jahr.	unter 16 Jahr.	von 16-21 Jahr.	über 21 Jahr.	unter 16 Jahr.	von 16-21 Jahr.	über 21 Jahr.	unter 16 Jahr.	von 16-21 Jahr.	über 21 Jahr.
201500	353000	453500	151000	227000	302500	302500	529500	680500	201500	302500	378000

Dortmund, den 13. März 1923. 1060

Oberversicherungsamt.

Veröffentlicht:

Hörde, den 27. März 1923.

Versicherungsamt des Landkreises Hörde.
Der Vorsitzende. J. V.: gez. Jesper.

Die **Ortslöhne** im Bezirk des Oberversicherungsamts Dortmund werden gemäß § 151 R. V. O. in der Fassung des Gesetzes vom 26. 1. 1923 — R. G. Bl. S. 67 — vom 1. 4. 1923 ab, wie folgt geändert:

für

männliche Personen			weibliche Personen		
unter 16 Jahren	von 16 bis 21 Jahren	über 21 Jahren	unter 16 Jahren	von 16 bis 21 Jahren	über 21 Jahren
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1200	2700	3600	960	2160	2760

Dortmund, den 13. März 1923 1059

Oberversicherungsamt

Veröffentlicht:

Hörde, den 27. März 1923.

Versicherungsamt des Landkreises Hörde.
Der Vorsitzende: J. V. gez. Jesper.

Damen- und Kinderhüte

in schöner Auswahl ⁄ in allen Preislagen

empfiehlt

Elfriede Gillkötter, Damenputz

Schwerte Kampgasse 1

1051

Hätte ich doch nur Javol



rechtzeitig benutzt! — so klagt jetzt mancher Kahlkopfige. Laß es nicht soweit kommen, sondern pflege Dein Haar regelmäßig mit

JAVOL

Kopfschuppen und Schmutz werden beseitigt, das Haar wird und bleibt schön, duftig, seidenweich und gesund. In jeder Apotheke, Drogerie, Parfümerie und beim Friseur zu haben.



Bekanntmachung.

Auf Grund des § 1 der Kleingarten- und Kleinpachtlandordnung vom 31. Juli 1919 (R.-G.-Bl. S. 1371) sowie des Erlasses des Ministers für Volkswohlfahrt vom 23. Juni 1922 wird die Bekanntmachung für den Landkreis Hörde vom 29. 1. 1923 dahin abgeändert, daß im § 1 Abs. a die Worte „altes, ungedüngtes und unbearbeitetes Garten- oder Brachland zum Preise von **1000 Mk. für 20 Quadratruten = 1 Sechziger**" durch die Worte „altes, ungedüngtes und unbearbeitetes Garten- oder Brachland zum Preise von **2000 Mk. für 20 Quadratruten = 1 Sechziger**" ersetzt werden und im § 1 Abs. b statt der Worte „Oedland auf welchem noch keine Frucht gestanden hat, zum Preise von **200 Mk.** für die gleiche Fläche" die Worte „Oedland auf welchem noch keine Frucht gestanden hat, zum Preise von **400 Mk.** für die gleiche Fläche" treten. 1058

Die Bekanntmachung tritt am 1. April 1923 in Kraft.

Hörde, den 26. März 1923.

Der Landrat des Landkreises Hörde.
J. V.: gez. Möhring.

Bekanntmachung.

Der am 19. März 1923 erlassene Nachtrag zur Gewerbesteuerordnung der Gemeinde Annen vom 25. Oktober 1922 ist am 20. März 1923 vom Kreisausschuß Hörde genehmigt worden. Das Landesfinanzamt hat gleichfalls Einspruch nicht erhoben.

Der Nachtrag kann im Amtshause, Zimmer 8, eingesehen werden.

Annen, den 26. März 1923. 1061

Der Amtmann: Boettcher.

Grüne Heringe pro Pfd. Mk. 400.-
Kabeljau und Schellfisch
Weizenmehl pro Pfd. Mk. 750.-
Hacköl „ Liter „ 5500.-
Margarine „ Pfd. „ 2550.-
empfiehlt 1063
Kaufhaus für Lebensmittel.



Heute frisch eingetroffen
prima grüne Heringe, Kabeljau, Schellfisch und Seeaal. 1034
Kraumendahl Westenort 1.

Celluloid-Etuis

für Monats-Fahrkarten
Personalausweise etc.
in Größen 6×8 cm, 8×11 cm, 11,5×17 cm
empfiehlt
Buchhandlung Carl Braus.

Die schönsten Handarbeiten
nach den vorzüglichen Anleitungen und herrlichen Mustern von
Beyer's Handarbeitsbücher
Kreuzstich, 2 Bände
Ausschnitt-Stickerei, 2 Bände
Strick-Arbeiten, 2 Bände / Klöppeln, 2 Bände
Weißstickerei / Sonnenspitzen / Kunst-Stricken
Hohlsaum und Leinendurchbruch / Das Flickbuch
Häkel-Arbeiten, 4 Bände / Schiffchen-Arbeiten
Buntstickerei, 2 Bde. / Hardanger-Stickerei
Buch der Puppenkleidung



Illustriertes Verzeichnis umsonst!
Über 60 verschiedene Bände!
Überall zu haben oder vom
Verlag Otto Beyer, Leipzig-T.
Postscheck-Konto 52279

Lichtspiele Zur Reichskrone.

Heute u. Donnerstag
Der Graf von Monte Christo
2. Teil
Der Schatz von Monte Christo!
Abenteuerdrama i. sechs Akten nach dem gleichnamigen Roman von Alexander Dumas. 1057

Ehekrüppel!
Lustspiel in 4 Akten.
Tränen werden gelacht!

Suche zum 15. April ein ordentliches reinliches
Mädchen
welches schon in besserem Hause tätig war. Gute Behandlung und hohen Lohn.
Offerten unter Nr. 1056 an die Geschäftsstelle.

Linoleum-Teppiche Linoleum-Läufer Tisch-Linoleum

liefert preiswert
Josef Kölling, Markt 3

Behördlich empfohlen



Mäuse und Ratten-
Typhusbazillen
bequemste Vertilgungsmethode.
Garantiert durchschlagender Erfolg. Unschädlich für Menschen und Haustiere.
Zahllose glänzende Gutachten.
1 Gl. Mäusetyphusbazillen M. 2000.-
1 Gl. Rattentyphusbazillen M. 3000.-
Chemisches Laboratorium
Dr. Schwenzer, G. m. b. H.
Düsseldorf 41, Oststr. 34.
Vorrätig:
Drogerie Mehlhose
Postplatz.

Fettdichtes
Butterbrotpapier
in Rollen á 100 Blatt
wieder zu haben bei
Buchhandlung Carl Braus

Reparatur-Werkstatt
für
Klavier, Flügel und Harmonium.
P. Gendrong, Kleppingstr. 1.
Sämtliche einschl. Arbeiten werden sachmännisch und sauber ausgeführt.

Donnerstag, d. 29. ds. M's. vormittags 9 Uhr wird auf der Freibank das
Fleisch einer Kuh
verkauft. 1052
Schlachthofverwaltung.

Tüchtiges
Mädchen
für sämtliche Hausarbeit nach Ostern oder zum 15. April gesucht. 1065
Witwe K. Köster
Wilhelmstr. 3.

Morgen-Mädchen oder -Frau
1055 gesucht.
Zu erfr. in der Geschst.

Jüngeres zuverlässiges
Mädchen
zu einem Kinde und für leichte Hausarbeit für ganze oder halbe Tage per 1. April gesucht. 1053
Hagenerstraße 37
I. Etg., II. Stchw.

Saatkartoffeln prima gut sortierte Ware aus **Westpreußen Paulsens Juli, Odenwälder Blaue, gelbfl. Industrie, Modell** Ersatz für Up to date ebenso prima **Speisekartoffeln** empfiehlt jedes Quantum billigst
Hans Müller 1064
Schwerte-Ruhr
Tel. 190 Bahnhofstr 27.

Dame 25 Jahre alt, sucht **Beteiligung mit 1 Million** an bestehendem oder neu zu gründendem Geschäft. Lebensmittel bevorzugt. Ausf. Angeb. u. Nr. 5262 a. d. Ann.-Exp. Baumgarten, Barmen. 1062

Fast neuer
Covercoat-Mantel
f. 14—15 jähriges Mädchen zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exp. dieses Blattes. 1050

Technikum Lemgo
(Lippe)
Höhere technische Lehranstalt
Staatskommissar.

Ostergeschenke

von bleibendem Wert.

Ein wertvolles Bild - Ein gutes Buch

Erstklassige Kunstblätter · Radierungen · Graveuren · Sprüche.

Sauberste staubdichte Handarbeit eigener Werkstatt.
Einrahmungen innerhalb 3 Stunden · Mäßige Preise

Buch- u. Kunsthandlung C. Braus

Hauptniederlage des
Rhenser-Mineralwasser
Niederlage sämtlicher
Kur- und Heilbrunnen.



Münchner Hackerbräu
Dortmunder Aktien-Bier

Rein aus Hopfen u. Malz empfiehlt i. Fässern, Syphons u. Flaschen
Hubert Pferdekämper
Tel. 104 Bier- u. Wassergroßhandlung Tel. 104